

An die Manen des Verfassers.

Der du in des Elysiums  
 Beglückten Fluren fröhlich wandelnd  
 Des Lebens süßen Lohn icht erntest,  
 O sel'ger Schatten! Rührt die Manen  
 Noch Irdisches, und kommt die Kunde  
 Zu deinem Ohre, daß das Lied,  
 So du am stillen Ister einst,  
 Behorcht von ihm, dem Haine sangst,  
 Hinaus von mir gegeben, icht  
 Gelesen wird; so zürne nicht,  
 Allzubescheidner! Was ich that,  
 Gestattet Frömmigkeit und Recht.  
 So lange zögert' ich! Vernimm,  
 Was mich bezwang. Nicht sonder Walten  
 Geschah es einer höhern Macht.

Jüngst irrt' ich schweigend durch den Hain,  
 Den vielgeliebten. Weilchen pflückend,  
 Die rings die Ku gebar, verlor  
 Ich unter jene Bäume mich,  
 Die oft in einsam stille Schatten  
 Dich Sinnenden, im Schooß dich bargen.  
 Uralt steht eine Pappel da,  
 Und riesengroß, mit hohlem Bauch,  
 Worin sie oft das scheue Bild,  
 Gedrängt von Regenschauern, schückt.  
 Wohl kennst du sie: von ihrem Anblick,  
 Dem majestätischen, gefesselt,  
 Verweilstest du oft voll Bewundrung.  
 Zunächst der Pappel lag der Kumpf  
 Von einem umgeworf'nen Stamm:

Drauf setz' ich mich, und ruhe so 20  
 Bewegungslos, ich weiß nicht mehr,  
 In welche Phantasien verloren.  
 Wie leichte Träume vor der Ankunft  
 Des muntern Sonnengottes flattern,  
 Wenn um den ungewissen Schläfer  
 Des Schlummers leiser Fittig gaukelt:  
 So war ich weder wach, noch fand ich  
 Vom Schlafe mich gefesselt: frey,  
 Uneingedenk des Nahen, flog  
 Mein Geist durch ferne Regionen:  
 Als plötzlich einer Stimme Laut 25  
 Mir zum erschrocknen Ohre schallt.  
 Entsetzen greift mich: hoch erzittern  
 Der Pappel Locken, tief erbebt  
 Ihr hohler Stamm: vom Innersten  
 Desselben haucht aus Götterlippen  
 Die Dryas, unsichtbar, die Töne:  
 „Was säumst du, Träger, nach Verdienst  
 Den Lusthain zu erhöh'n? der Au 30  
 Ihr Lob zu zollen? Sieh! schon über  
 Fünf Lenze birgst du in dem Pult  
 Das Lied, das meinen Hain verherrlicht:  
 Und zu des Orkus Schatten stieg  
 Mein Sänger schon. Es auszusenden  
 Ist's wahrlich Zeit. O zög're nicht!  
 Hält Mißgunst dich, daß etwa nicht 35  
 Auch dieser Ruhm, bisher zwar minder  
 Bekannt, mit Recht den Edlen kröne?  
 Wie! Undankbarer! oder sträubst  
 Du dich, dem Hain den schuld'gen Lohn  
 Zu zollen, all des Trefflichen,  
 Das du empfangst, uneingedenk?  
 Noch Knaben pflegten wir dich fast

In unsern Schatten: unserm Busen 40  
 Entzogst du tausendfache Lust.  
 Arm warst du, ohne Freund: es lachte  
 Dir keine Aussicht noch entgegen.  
 Bang lebtest du dahin die Tage,  
 Die freudeleeren. Einzig waren  
 Dein Trost die Musen, nach den Musen  
 Der Schattenhain: der galt für Freund  
 Und Gönner dir. Oft wenn im dürft'gen 45  
 Gewand die schimmerreichen Zirkel  
 Der Glücklichen du niedest, war  
 Dir volle Assemblée der Hain.  
 Statt niedlicher Gesellen dienten  
 Des Waldes Bäume dir, statt süßen  
 Geschwäzes dir des Laubs Gelispel.  
 Indeß leichtfertig dem Vergnügen  
 Die Jugend fröhnt', ihr Muthwill ras'te; 50  
 Sah'n wir mit kräft'gem Arm dich oft  
 Des Haines Stamm' umschlingen, oft  
 Auf sie schuldlose Küsse drücken:  
 Wir sahn's, und wischten dir den Tropfen,  
 Der sich aus deinem Auge stahl,  
 Unsichtbar ab mit leisen Händen.  
 Nicht will ich izt der Spiel' erwähnen, 55  
 Der Zeitvertreibe nicht, nicht des  
 Unzähl'gen, was der Hain dir gab.  
 Hier nahmst du oft das flatternde  
 Rothkehlchen aus gestelltem Sprengel:  
 An deiner Angel zappelt' oft  
 Des gier'gen Barsches süße Last.  
 Ach wie so oft, dein Freund und du,  
 Schuft ihr euch hier, ins Gras gestreck't,  
 Sorgloser Jugend holde Träume! 60  
 Ach wie so oft, wenn hier im Kreise

Du aus bescheidnem Becher schlürfstest,  
 Sah Luna von den Wipfeln nieder?  
 Gesteh es nur, kein Sterblicher  
 In dieser großen weiten Stadt  
 Empfang des Guten mehr von uns,  
 Noch größeres!

Doch immerhin 65

Sey undankbar! Verweigerst du  
 Auch jenen Dienst, den die Camöne,  
 Den Pflicht des Bürgers von dir heischt?  
 Die Musen achtet man gering!  
 Ja manche wäñnen, traun! sogar  
 Sie zu Geschäften ungeschickt,  
 Mit ernstem Geiste unverträglich!  
 Die widerlege nun! Belehrt  
 Durch ein so glänzend Beyspiel werden  
 Ehrwürdiges sie achten lernen: 70  
 Sie werden lernen, daß der Geist,  
 Geschärft durch solche Künste, nicht  
 Gebrochen, jedem Werk sich füge;  
 Daß Sitten sich und Herz durch sie  
 Verschönern; daß Bescheidenheit  
 Und Grazie sie stets begleite;  
 Daß Kranken auch die Pierinnen 75  
 Erleicht' rung schaffen, dem Geschäftsmann  
 Anständ'ger Muß' Erhohlung geben;  
 Daß, wie auf eines Grundes Feste,  
 Gestärkt durch solche Wissenschaft,  
 Der Geist zum Wichtigsten sich hebe,  
 Und, der nicht Gold noch Ahnen zählt,  
 Durch sich allein, aus dunkler Tiefe  
 Zur höchsten Stuf' empor sich schwinde: 80  
 Dieß lernen sie, und mancher Jüngling,  
 Gehoben durch Natur und Kunst,

Wird, hoch entflammt von diesem Muster,  
 Der Bildung gleiche Bahn betreten,  
 Und erstem Studium der Geschäfte  
 Die holde Wissenschaft vermählen,  
 Daß beyd' im traulichsten Verein  
 Zu gleichem Zwecke freundlich wirken. —

Auf denn! und send' ein Werkchen aus,  
 Das dankbar seinem Leser frommt,  
 Und das zu schaffen, seh' ich auf  
 Des schönen Geistes regen Flug,  
 So würdig keiner war, als Er:  
 Heraus zu geben, wenn die Liebe  
 Zum Hain gerechten Anspruch gibt,  
 Verdient es keiner mehr als du!"

Sie schloß, und von dem Stamm' empor  
 Verbreitete sich ein Gefäusel  
 Durch das Gezweig', und schwand im Wipfel.  
 Da rief ich aus: „Besiegt hast du,  
 O Göttinn! willig übernehm'  
 Ich dein Geheiß!" Fort eilt' ich dann  
 Nach Hause, stracks es zu vollziehn.  
 Ich hab's vollzogen. Nicht erlaubt  
 Ist's Götterwinke zu verachten:  
 Mit Rächerfuße folgt die Strafe!